Wenn ich Kommunist wäre ...

Autor(en): **Weigel, Hans / Stauber, Jules**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 47

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-619971

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Weigel

Wenn ich Kommunist wäre...

... egal, ob moskautreu, euro- oder anarchistisch-linksradikal, wenn ich Kommunist wäre, würde ich nachts heimlich an eine gut sichtbare Stelle im Zentrum einer bundesdeutschen Grossstadt ein Hakenkreuz malen.

Das bringt mehr Publizität ein als eine mit Rotfrontparolen von oben bis unten beschmierte Universität.

Ausserdem könnten Rotfrontparolen dort, wo sie nicht hingehören, bei der Bevölkerung meinen Freunden schaden. Hakenkreuze aber schaden meinen Feinden.

Wenn ich Kommunist wäre, würde ich in aller Oeffentlichkeit das Horst-Wessel-Lied oder den Badenweiler-Marsch anstimmen, ich würde im Wirtshaus Lobreden auf die NS-Zeit von mir geben und anschliessend, möglichst im Chor, Soldatenlieder aus der Wehrmachts-Zeit absingen.

Wenn ich Kommunist wäre, hätte ich die Hitler-Welle erfunden. Und wenn ich schon nicht so gescheit gewesen wäre, sie zu erfinden, würde ich sie, wenn ich Kommunist wäre, nach Kräften fördern.

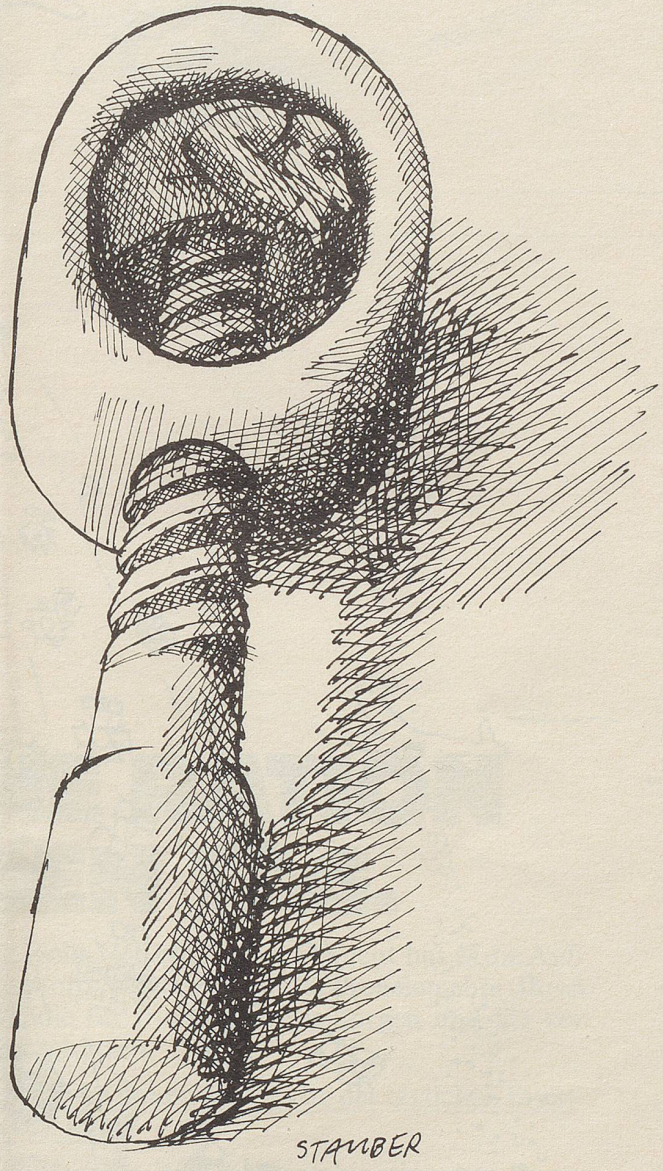
Ich würde, wenn ich Kommunist wäre, blonde, blauäugige junge Grossgewachsene engagieren und gegen gute Honorare öffentlich Juden beschimpfen lassen.

Und ich würde das alles, was ich heimlich angezettelt habe, publizistisch aufwerten, gross herausstellen, aufblähen: als Wiedergeburt des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik Deutschland und in Oesterreich.

Immer gerade dann, wenn die öffentliche Meinung sich über linksradikale Exzesse besonders empört, würde ich, wenn ich Kommunist wäre, eifrig dafür sorgen, dass rechtsradikale Aktivitäten zumindest ein Gleichgewicht herstellen, noch besser: im Presse-Echo dominieren.

Als italienischer Kommunist würde ich veranlassen, dass bei Unruhen Linksradikale schwer verletzt oder getötet werden; in der Bundesrepublik Deutschland würde ich mich auf jüdische Friedhöfe spezialisieren, in Oesterreich würde ich eine Sigmund-Freud-Gedenktafel besudeln.

Hätte ich kommunistische Parteigänger für ihre konspirative Arbeit zu schulen, würde ich sie lehren, dass man nicht IBM-Filialen, American-Express-Büros oder Amerika-Häuser, sondern sowjetische Handelsvertretungen, Büros der Intourist oder der Aeroflot verwüsten oder beschädigen soll, um der guten kommunistischen Sache zu nützen.



Durch alle die erwähnten und andere, gleichgerichtete Aktivitäten ist es mit geringer Mühe möglich, die Bevölkerung der Bundesrepublik und Oesterreichs vor aller Welt zu diskreditieren und die beiden Staaten politisch zu schädigen.

Ich bin kein Kommunist. Also tu' ich das alles, was ich hier vorgeschlagen habe, natürlich nicht.

Ich plaudere nur so vor mich hin, ich schreibe für meine Leser auf, was ich mir als Nichtkommunist über die Kommunisten denke.

Und vielleicht bringe ich sie dadurch auf eine gute Idee.

Nicht die Kommunisten – die brauchen mich nicht dazu –, sondern die Nichtkommunisten.